

Musikvereine schlagen Krach

Unterschriften gegen Nebenkostenerhöhung

Von Axel Roll

Steinfurt. Wenn Musiker auf die Pauke hauen, ist das erst einmal nichts Ungewöhnliches. In diesem Stück spielt Harmonie allerdings nur die zweite Geige, die Betroffenen wollen sich möglichst lautstark zu Wort melden. Vereine – und nicht nur solche, die sich der Musik verschrieben haben – fürchten nämlich um ihre Existenz. Betroffen sind die Gruppen, die für ihre Proben und regelmäßigen Treffen städtische Gebäude gemietet haben. Ab 2007 sollen sie für die Nebenkosten wie Strom, Wasser und Heizung erheblich tiefer in die Tasche greifen als bisher. Am morgigen Mittwoch werden Borghorster wie Burgsteinfurter Musikkapellen, wie zum Beispiel der Prinzen-Spielmannszug, das Jugendorchester Borghorst oder Friedensklang, zu einer groß angelegten Unterschriftenaktion aufrufen, ähnlich wie sie seinerzeit von den Sportvereinen initiiert wurde, als die Sportstättennutzungsgebühr im Rat diskutiert wurde.

Die Stadt sieht sich zu der stärkeren Beteiligung ihrer Mieter gezwungen, weil sie bekanntlich selbst kein Geld hat. Rund 30 000 Euro muss sie für die Nebenkosten jährlich zahlen. Sie erhofft sich ein Einsparpotenzial von rund 18 000 Euro. „Außerdem sollen jetzt alle Vereine vom Grundsatz her gleich behandelt werden“, erläuterte Detlef Bogs als Hochbauamtsleiter auf WN-Anfrage. Bislang existieren zig verschiedene Vereinbarungen.

Darum wurden die Verträge inzwischen so weit wie mög-

lich von der Stadt gekündigt. Die zweite parlamentarische Hürde hat die geplante stärkere Beteiligung der insgesamt 19 Gruppen an den Betriebskosten auch schon genommen. „Sie wurde bei der Verabschiedung des Haushaltssicherungskonzept im Grundsatz verabschiedet. Und auch der Bauausschuss hat vor den Ferien sein Okay gegeben“, so Detlef Bogs. Als nächstes werden Sozial-, Schul- und Hauptausschuss beraten, ehe der Rat einen endgültigen Beschluss fasst.

Bis zu den Sommerferien fanden zwei Einzelgesprächsrunden mit den betroffenen Vereinen statt. Dabei wurden die Sparzwänge der Stadt im Grundsatz erläutert und in einem weiteren Schritt erste Vereinbarungen mit den Vorständen geschlossen.

„Trotzdem wollen wir aber mit einer Unterschriftenaktion an die Öffentlichkeit gehen“, erläuterte Nicolas Pepping, Zweiter Vorsitzender beim Borghorster Jugendorchester. Zwei Knackpunkte sehen er und seine Mitstreiter bei den von der Stadt angestrebten Regelungen. Punkt eins: Die Stadt will sich künftig nicht mehr prozentual an den Betriebskosten beteiligen, sondern einen festen Zuschuss zahlen. Nicolas Pepping: „Bei der augenblicklichen Situation auf dem Energiemarkt ist die Planungssicherheit der Vereine dadurch sehr stark eingeschränkt.“ Punkt zwei: Es soll nach dem Willen der Verwaltung keine langfristigen Vereinbarungen über Zuschüsse mehr geben. Das Geld, das jährlich als Unterstützung von der Stadt gezahlt werden soll,